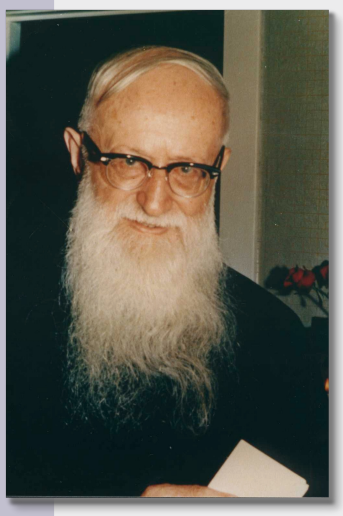

Worte wie Lichter

Pater-Kentenich-Lesung
Januar 2014
www.schoenstattbewegung-frauen-und-muetter.de

Die Gründungsurkunde in erneuter Weise Wirklichkeit werden lassen
(Teil 1)

Neugründung Schönstatts, was bedeutet das? Die Gründungsurkunde in erneuter Weise Wirklichkeit werden lassen! Hier müssen Sie auch einmal überprüfen, ob Sie die Dinge alle noch wissen: Wie viele Gründungsurkunden kennen wir? Erste Gründungsurkunde, Zweite Gründungsurkunde ...

Es liegt natürlich sehr nahe, weil wir wirklich neu gründen, mit der Ersten Gründungsurkunde anzufangen. Das sind jetzt zwei konkrete Fragen, die uns interessieren. Nicht wahr, die Gründungsurkunde ist die Urkunde über das Liebesbündnis[15], das die Gottesmutter 1914 mit Schönstatt als Ort und Familie geschlossen hat.
Hier ist natürlich dann die einfache, sehr populäre Frage, wie das bei jedem Bündnis ist – wenn es sich um ein Bündnis handelt, ist es selbstverständlich ein gegenseitiges Versprechen –:
(Erstens), was verspricht die Gottesmutter als Bündnispartnerin uns durch die Gründungsurkunde? Und dann zweitens, was verlangt sie von uns als Bündnispartnern? Verstehen Sie den Zusammenhang? Was wir dann finden, ist an sich nichts Neues. Das wissen wir mehr oder weniger. Und trotzdem ist es neu. Es gibt eben Dinge, die kann man immer wieder hören, immer wieder von Neuem, auch unter den verschiedensten Gesichtspunkten, dann gehen sie mit der Zeit tiefer. Also noch einmal, was ist die große Frage? Was hat die Gottesmutter als Bündnispartnerin uns 1914 versprochen, und was verlangt sie von uns?

Wenn wir uns nun fragen: Weshalb interessiert uns das?, ja, wenn wir fragen: Weshalb gerade uns, die wir jetzt auch äußerlich vor einer Art Neugründung stehen?, (dann) kann die Antwort nur lauten: Weil für unser neues Heiligtum drüben[16] dasselbe Versprechen, aber auch dieselben Forderungen gelten, die an uns gestellt werden. Welche Forderungen müssen wir denn erfüllen, damit der innere Zusammenhang berechtigt ist zwischen 1914 und 1964? Anstatt, dass ich das jetzt lange beweise, wiederhole ich bloß den Satz: Von jedem Filialheiligtum[17] gilt genau (dasselbe), was vom Urheiligtum gilt. Verstehen Sie den Zusammenhang? Die Urgeschichte Schönstatts ist immer von großer Bedeutung, zumal die einzelnen (Gründungs-)urkunden, weil die alle übertragen werden auf das Filialheiligtum.

Eine zweite Eigenart unseres Liebesbündnisses besteht darin, dass das Bündnis nur so lange gilt, als auch der menschliche Bündnispartner einigermaßen treu bleibt. Sehen Sie, wenn hier aus unserer neuen Zentrale etwas werden soll, dann hängt ungemein viel davon ab, dass wir die Forderungen, die die Gottesmutter stellt, auch erfüllen. Es ist ja ein großes Stück Eigenart, das wir in die Form gegossen haben: Nichts ohne dich, aber auch nichts ohne uns![18] Das ist von Anfang an in Schönstatt gelehrt worden. Sobald wir als Bündnispartner aufhören, der Gottesmutter Beiträge zum Gnadenkapital[19] zu liefern, müssen wir damit rechnen, dass die Gottesmutter, menschlich gesprochen, sehr bald so reagiert, dass sie weggeht von dem Ort. Sehen Sie, das ist ja ein Stück Originalität, wie wir das immer gesagt und gelehrt haben. Wir haben uns immer vorgestellt, die Gottesmutter will nach Gottes Plan gebeten werden, sich hier niederzulassen. Und wenn wir aufhören zu bitten, wenn wir aufhören, die Beiträge zum Gnadenkapital zu liefern, müssen wir damit rechnen, dass die Gottesmutter auch sagt: „Nos cum prole pia ...“[20] Sie läuft weg von uns.

Schauen Sie, das ist ja darum pädagogisch jetzt so wertvoll zum Beispiel für unsere Kinder. Die haben dafür noch viel mehr Sinn als wir. Wenn die das verstehen, was das heißt: Wir müssen auch die Gottesmutter „herunterziehen“, wie das damals die Schönstattjugend getan hat ... Sehen Sie, es geht um das Große in Schönstatt: Hier werden immer Forderungen gestellt an die Erziehung, an die Selbsterziehung. Und es ist natürlich immer von großer Bedeutung, dass man periodenweise diese Dinge alle wieder *erneuert* in sich aufnimmt und vertieft.

Ja, jetzt werden Sie verstehen, weshalb ich die zwei Gedanken durchsprechen will:
(Erstens), was verspricht die Gottesmutter uns? Uns, das heißt dem Ort und der Familie. Dasselbe: Was verspricht sie jetzt dem neuen Platz und der Familie? Jetzt darf ich Ihnen gleich sagen: Sie gibt sieben[21] Versprechen. Ich glaube, jetzt müssten wir eigentlich einen von den Unseren einmal auffordern, in der Ersten Gründungsurkunde nachzuschauen, ob Sie die sieben Versprechen herausfinden.

Allerdings dürfen (Sie) nicht übersehen: Diese sieben Versprechen setzen unsererseits die Erfüllung von sieben Forderungen voraus. Das (geschieht) nur in dem Ausmaße, als wir die Forderungen auch erfüllen. Es gibt also, ob wir erwachsen sind oder ob wir zur Jugend gehören, eine ständige Gewissenserforschung für uns.

(Fortsetzung: Pater-Kentenich-Lesung Februar 2014)

---

[15] Vgl. L. Penners, Liebesbündnis, in: Schönstatt-Lexikon, S. 229–233.
[16] Gemeint ist das Heiligtum, das auf dem neu erworbenen Gelände in Waukesha errichtet werden sollte.
[17] Eine originalgetreue Nachbildung des Urheiligtums am Ort Schönstatt. Das erste Filialheiligtum entstand 1943 in Nueva Helvetia/Uruguay. Heute gibt es in allen Kontinenten der Erde ca. 200 Filialheiligtümer.
[18] Dieses Motto ist schon früh in die Geschichte Schönstatts eingegangen, weil es die Gegenseitigkeit im Geben und Nehmen auf der Grundlage des Liebesbündnisses prägnant zum Ausdruck bringt. Vgl. L. Penners, Liebesbündnis, in: Schönstatt- Lexikon, S. 229–233.
[19] Beiträge zum Gnadenkapital sind die guten Werke, deren Verdienste wir der Gottesmutter zur Verfügung stellen mit der Bitte, dass sie in Schönstatt immer neu wirksam ist. Vgl. L. Penners, Beiträge zum Gnadenkapital, in: Schönstatt- Lexikon, S. 127 ff.
[20] Das Wort „Nos cum prole pia benedicat Virgo Maria!“ (Mit ihrem lieben Kinde segne uns die Jungfrau Maria) wurde von Pater Kentenich auch als Schluss- oder Abschiedswort verwendet.
[21] In diesem Vortrag nennt Pater Kentenich durchgehend *sieben* Versprechen. Später spricht er von *sechs* Versprechen.

J. Kentenich, 21.10.1963, in: Am Montagabend …, Bd. 29, S. 19-23;
erschienen im Schönstatt-Verlag, Hillscheider Str. 1, 56179 Vallendar,
www.schoenstatt-verlag.de, ISBN 978-3-935396-51-6

Schritte

zur persönlichen Auswertung

Welcher Satz, welcher Abschnitt spricht mich besonders an?

Was sagt er mir für mein „Hier und Jetzt”?

Welchen Impuls nehme ich in den/die nächsten Tag/e mit?

zur Auswertung in Gruppen

1 Text abschnittweise reihum laut vorlesen.

2 Stille, in der jede/r den Text persönlich nachlesen kann.
Die Worte oder Sätze, die spontan ansprechen, unterstreichen.

3 Unterstrichene Textstellen vorlesen.
Einander mitteilen: Was ist mir an diesem Satz/Wort wichtig?

4 Austausch / Blick auf die heutige Situation:
Was nehme ich als Anregung mit?